

Berichte und Aktivitäten

Feldhamsterschutz in Mannheim – Vom schwierigen Erhalt eines selten gewordenen Nagers

Der Feldhamster, *Cricetus cricetus* (L., 1758), ist in Baden-Württemberg eine vom Aussterben bedrohte Art. Derzeit gibt es nur noch zwei gesicherte Verbreitungsgebiete des vor Jahrtausenden eingewanderten und bis in das letzte Jahrhundert in mindestens fünf Gebieten in Baden-Württemberg anzutreffenden Nagetieres (RIETSCHEL & WEINHOLD 2005). Eines dieser beiden noch nicht erloschenen Verbreitungsgebiete befindet sich auf Mannheimer Gemarkungen. Doch auch in und um die Quadratestadt sind die Feldhamster sehr stark bedroht.

Deshalb engagieren sich der NABU Baden-Württemberg sowie lokal der NABU Mannheim und der NABU Heidelberg für den Feldhamsterschutz. Vor allem Öffentlichkeitsarbeit für den Feldhamster sowie Feldhamsterkartierungen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Aktiven des NABU begleiten jedoch auch die Maßnahmen der Stadt Mannheim zum Erhalt der seltenen Säugetiere und fordern ebensolche vom Land Baden-Württemberg. Zuletzt wurde vom NABU und dem Land Baden-Württemberg eine Machbarkeitsstudie zum Feldhamsterschutz in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse zeigen, dass es durchaus Möglichkeiten und Maßnahmen für einen Erhalt der Art gibt. Die Umsetzung der Studienergebnisse laufen in diesem Jahr, wenn auch nur schleppend an.

Die Historie – Von der SAP Arena zum Artenhilfsprogramm

Dass es in und um Mannheim noch Feldhamster gibt, haben viele Mannheimer erst durch den Fund von Feldhamsterbauen im Zusammenhang mit der geplanten Errichtung der SAP Arena im Mannheimer Bösfeld Anfang des neuen Jahrtausends erfahren. Die gefundenen Hamsterbaue sorgten damals für große Schlagzeilen in der Presse, standen die Feldhamster doch einem Bauvorhaben im Weg, durch das große Sport- und kulturelle Veranstaltungen nach Mannheim kommen sollten. Wie andernorts galt der Feldhamster schnell als Bremser und Bauverhinderer. Dieses Image hat er jedoch zu unrecht, wie das Bundesamt für Naturschutz (BfN) festgestellt und auch das Ergebnis der Bautätigkeit in Mannheim letztlich gezeigt hat. So konnte in nur einem von 24 zwischen 1998 und 2004 bundesweit vom BfN registrierten Bauvorhaben, in denen der Feldhamster eine Rolle spielte, das Bauvorhaben wegen der Hamster nicht realisiert werden (BfN 2005).

Auch die Bauherren der SAP Arena haben die Hamsterfunde nicht abgeschreckt. Die Arena wurde letztlich gebaut, und der Feldhamster kurzerhand zum Maskottchen der neuen Sport-

stätte erwählt, weil „diese possierlichen Tierchen die Bauherren einige Zeit auf Trab gehalten haben“, so die Betreiber der Arena (SAP ARENA 2010).

Um das Sportstadion sowie weitere Bauvorhaben, denen ebenfalls Hamsterfunde im Weg standen, zu ermöglichen, hat die Stadt Mannheim im Jahr 2001 ein „Artenhilfsprogramm Feldhamster“ aufgelegt, welches die Gesamtpopulation auf Mannheimer Flächen beinhaltet und das Ziel verfolgt, „den Feldhamster in seinem natürlichen Lebensraum auf Mannheimer Gemarkung zu erhalten und seine langfristige Überlebensfähigkeit zu sichern“ (WEINHOLD 2006, S. 37). Insgesamt wurden in den Mannheimer Feldhamstergebieten zum Schutz dieser Tiere 22 ha landwirtschaftliche Flächen unter Vertrag genommen, durch die die Lebensbedingungen der Nagetiere aufgewertet werden sollten (WEINHOLD 2007, S. 9).

Wiederansiedlung von Feldhamstern in Mannheim

Für den Feldhamster bedeutete die Umsetzung der Baumaßnahmen dennoch den weiteren Verlust von angestammtem Lebensraum. Als durch den heißen Sommer 2003 zudem einzelne Mannheimer Feldhamsterpopulationen zusammenbrachen oder ganz verschwanden, wurde ein Wiederansiedlungsprogramm im Rahmen des Artenhilfsprogramms ins Leben gerufen. Im Institut für Faunistik, das mit dem Heidelberger Zoo zusammenarbeitet, begann deshalb die Nachzucht von Feldhamstern. Die Stadt wies das Landschaftsschutzgebiet Straßenheimer Hof in günstiger Lage in Mannheim-Straßenheim aus und nahm dort 3 ha Aussiedlungsfläche unter Vertrag. Im Jahr 2007 schließlich wurden die ersten Feldhamster der Heidelberger Nachzucht ausgesetzt. Nach unliebsamen Erfahrungen mit Füchsen im Auswilderungsgebiet, vor deren Bauen ein beträchtlicher Teil der Telemetriesender gefunden wurde, die den jungen Feldhamstern angelegt worden waren, stellt sich langsam erster Erfolg ein.



Abb. 1: Junger, gezüchteter Feldhamster, der gerade in Mannheim-Straßenheim ausgewildert wird (Foto: Torsten Kliesch).

Dass dieser Erfolg einige Jahre auf sich warten ließ, liegt wahrlich nicht an mangelnder fachkundiger Betreuung des Projektes, sondern an grundsätzlichen Schwierigkeiten, die Wiederansiedlungen mit sich bringen, sowie an den zu geringen zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln und an den Strukturen in der Auswilderungsregion. So stehen im Auswilderungsgebiet mit 3 ha zu wenige Luzerne-Flächen zur Verfügung, auf denen der Feldhamster während seiner aktiven Phase Schutz und Nahrung finden kann. Zudem liegt die Wiederansiedlungsfläche inmitten konventioneller Landwirtschaft, die ungünstige Lebensbedingungen für den Feldhamster bedeutet.

Die Bauherren der genannten Arena hätten also keinen Grund, auf ihrer Webseite zu berichten, dass die Feldhamster erfolgreich umgesiedelt worden seien (SAP ARENA 2010). Richtiger wäre es, dort zu erwähnen, dass sich nicht nur die Wiederansiedlung in der Ausgleichsfläche in Mannheim-Straßenheim schwierig gestaltet, sondern auch die ursprüngliche Population im Mannheimer Bösfeld, auf dem die Sportstätte errichtet wurde, zwischenzeitlich offenbar erloschen ist und erst durch Auswilderungen wieder neu aufgebaut werden muss.

Die Situation der wildlebenden Feldhamsterpopulationen in Mannheim

Neben den Wiederansiedlungsregionen gibt es in Mannheim noch Flächen, auf denen wildlebende Feldhamster vorkommen. Dies gilt vor allem für das Mühlfeld und das Wörthfeld an der Gemarkungsgrenze zu Edingen-Neckarhausen. Im Mühlfeld konnte zuletzt von ca. einem Dutzend Tieren ausgegangen werden. Im Mannheimer Häusemer Feld und im Wörthfeld, und damit in einem Gebiet des Rhein-Neckar Kreises, wurden bei Kartierungen des NABU Mannheim in Zusammenarbeit mit Dr. Ulrich Weinhold im Sommer 2008 und 2009 jeweils ein Hamsterbau an unterschiedlichen Standorten gefunden.



Abb. 2: Während der Kartierung 2009 des NABU Mannheim im „Häusemer Feld“ gefundener Feldhamsterbau (Foto: Christine Schröter).

Um die wildlebenden Populationen steht es also allein ihrer Populationsstärke wegen – die allerdings für das Häusemer Feld und Wörthfeld unbekannt ist – schlecht. Die Mannheimer

Feldhamster sind unmittelbar vom Aussterben bedroht: die Population im Mühlfeld hat seit der ersten Kartierung im Jahr 2001 von 113 Bauen (1,29 Baue/ha) auf 11 Baue (0,13 Baue/ha) abgenommen (WEINHOLD 2007). Allein der heiße Sommer im Jahr 2003 hat gezeigt, wie schnell Umwelteinflüsse fatale Folgen auf eine derart kleine Population haben können.

Zudem ist die Population im Mühlfeld völlig isoliert, denn das Mühlfeld ist auf allen vier Seiten von Straßen umgeben, auf zwei Seiten von einer Autobahn und auf einer dritten von einem Autobahnzubringer. Und es gibt Begehrlichkeiten, im Gebiet Baumaßnahmen durchzuführen.

Ein ähnliches Schicksal droht den Feldhamster im Häusemer Feld, das ebenso von Straßen umgeben, jedoch noch großräumiger als das Mühlfeld ist. Aber eine weitere Straße – die L 597 – ist mitten durch das Feldhamstergebiet bereits „planfestgestellt“, d.h. ihr Bau wird kaum mehr aufzuhalten sein. Aktuell scheint nur die derzeitige Finanzkrise den Bau der Trasse zu verhindern, die den Hamsterlebensraum weiter zerschneiden würde.

Die Aktivitäten des NABU Mannheim/Heidelberg für den Feldhamsterschutz

Der NABU Mannheim und der NABU Baden-Württemberg schauen der dramatischen Situation nicht tatenlos zu, sondern engagieren sich im Verbund mit den anderen Akteuren in der Region für den Erhalt der Feldhamster. Hierzu gehören neben Dr. Ulrich Weinhold und der Unteren Naturschutzbehörde Mannheim seit neuestem auch der NABU Heidelberg sowie Dr. Rainer Oppermann vom Mannheimer IFAB Institut (Institut für Agrarökologie und Biodiversität).

Ein wesentliches Element stellen die Öffentlichkeitsarbeit und Erfassung von Feldhamstervorkommen in der Region dar. So bieten der NABU Mannheim und der NABU Heidelberg verschiedene Vorträge zum Feldhamster und führen Kartierungen auf Gemarkungen in und um Mannheim durch, zu denen die Öffentlichkeit eingeladen wird. Die Schulen der Rhein-Neckar-Region können eine ganz besondere Kombination aus jugendgerechtem Vortrag und Rollenspiel buchen, bei dem die Schüler zum Beispiel in die Rolle von Politikern, Naturschützern, Landwirten und, nicht zuletzt, auch in die des Feldhamsters schlüpfen können (NABU MANNHEIM 2010)

Aktuell bemüht sich der NABU Mannheim zudem um die Errichtung eines Feldhamsterschaukastens im beliebten Mannheimer Luisenpark, um dieses seit der Römerzeit bei uns heimische Tier und seine aktuelle Bedrohung noch stärker im Bewusstsein der lokalen Bevölkerung zu verankern. Die Errichtung bedeutet für den NABU Mannheim jedoch einen finanziellen Kraftakt, der nur mit der Hilfe von noch nicht gefundenen Sponsoren realisiert werden kann. Zudem veröffentlichen die beiden Ortsgruppen des NABU regelmäßig einen Hamsterrundbrief

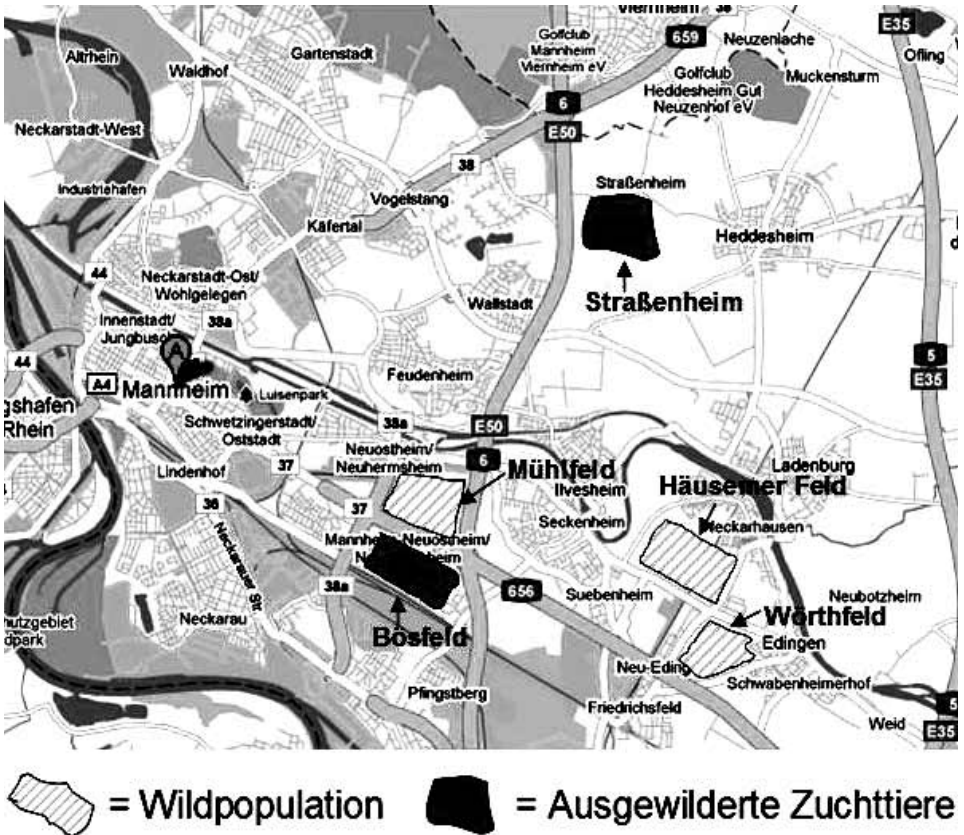


Abb. 3: Übersicht über die Mannheimer Feldhamsterpopulationen (Karte nach <http://maps.google.de>).

und vernetzen sich mit anderen im Feldhamsterschutz aktiven Naturschützern. So wurde zuletzt mit einer Gruppe des BUND in Rheinland-Pfalz Kontakt aufgenommen, die in den kommenden Jahren ein Feldhamsterschutzprojekt bei Speyer betreuen möchte.

Ein weiteres Anliegen, das NABU Mannheim und Heidelberg verfolgen, ist die wildlebenden Populationen im Mühlfeld und Häusemer Feld aus ihrer Isolation befreit werden. Querungshilfen unter den eingrenzenden Straßen sollen ihnen das wandern und damit den genetischen Austausch mit anderen Populationen wieder ermöglichen. Hierfür erwägt der NABU Mannheim seit einiger Zeit, eine Studie in Auftrag zu geben, anhand der geeignete Querungshilfen ermittelt werden sollen. Bislang scheitert eine solche Beauftragung vor allem an den finanziellen Möglichkeiten der Ortsgruppe.



Abb. 4: Freunde und Mitglieder des NABU Mannheim am Tag der Artenvielfalt 2009 bei der Feldhamsterkartierung im „Häusemer Feld“ (Foto Christine Schröter).

Machbarkeitsstudie zum Feldhamsterschutz

Am meisten erhoffen sich die um den Erhalt des Feldhamsters bemühten Akteure der Region jedoch von der im vergangenen Jahr vom NABU Baden-Württemberg zusammen mit dem Land Baden-Württemberg in Auftrag gegebenen und finanzierten Machbarkeitsstudie zum Feldhamsterschutz. Im Rahmen der vom IFAB Institut realisierten Studie wurde bis Anfang dieses Jahres untersucht, welche Maßnahmen auf den Hamsterfeldern erfolgen müssen, um die Feldhamsterpopulationen zu stabilisieren, eine gute erhaltungsfähige Population aufzubauen und eine Ausbreitung des Feldhamsters zu ermöglichen.

Gemäß der Ergebnisse der Studie gehört hierzu die Anlage von ca. 6 Hektar großen Kernflächen, in denen ausschließlich eine hamsterfreundliche kleinstreifige Bewirtschaftung mit definierter Fruchtfolge aus Luzerne, Winterweizen, Zuckerrüben, Körnermais und Sommergerste erfolgen sollte. In diesen Kernflächen soll sich eine stabile Hamsterpopulation aufbauen können, die sich in der Folge ausbreitet. Behilflich für die Ausbreitung sollen Aufwertungsflächen sein, die die Kernflächen umgeben und als Trittsteinhabitats fungieren könnten. Diese Aufwertungsflächen sollen im Rahmen einer Zweistreifenbewirtschaftung mit einem bestimmten Prozentsatz Luzerne, sowie in Fruchtfolge mit verschiedenen Getreidearten bewirtschaftet werden. Kern- und Umgebungsflächen sollen in ein Vernetzungskonzept integriert sein und müssten durch Ausgleichsmittel finanziert werden (OPPERMANN 2010, S. 44-47).

Die Studie hatte auch zum Ziel, geeignete Ausgleichsätze sowie ein mögliches Interesse seitens der Landwirte in den betroffenen Gebieten am Mitwirken beim Hamsterschutz zu ermitteln. Ebenso enthält die Studie ein Konzept zur Finanzierung der Feldhamsterschutzmaßnahmen, zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Erfolgsmonitoring. Die vorläufigen Ergebnisse sind viel versprechend, und ein größeres und zwingend erforderliches Engagement des Landes Baden-Württemberg für den Feldhamster scheint auf Basis dieser Ergebnisse möglich, ist jedoch auch zwingend und dringlich nötig, sollen die letzten Feldhamster Baden-Württembergs nicht allei-

ne dem Engagement der Stadt Mannheim und einzelner engagierter Naturschützer überlassen werden. Ohne stärkeres Engagement des Landes ist wohl zu befürchten, dass der Feldhamster keine Zukunft in Baden-Württemberg hat. Während der Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse der Machbarkeitsstudie im vergangenen Winter haben die Vertreter des Landes deshalb auch ihre Bereitschaft signalisiert, mehr für den Erhalt dieser Säugetierart zu leisten. Jetzt wird sich zeigen, ob sie zu ihrem Wort stehen.

Aktuell wird die Umsetzung einzelner Ergebnisse der Machbarkeitsstudie in einer ersten Phase vorbereitet. Diese soll vom Land Baden-Württemberg sowie zu einem Drittel vom NABU getragen werden. Für diese erste Phase konnten zunächst jedoch trotz starker Bemühungen des mit der Durchführung beauftragten Instituts lediglich die Flächen eines Landwirtes für das Jahr 2010 gewonnen werden. Der Feldhamster in und um Mannheim wird so nicht zu retten sein. Die Projektplanung für das Jahr 2010 sieht jedoch vor, im Sommer weitere Landwirte für den Feldhamsterschutz zu gewinnen und so weitere Flächen für eine hamsterfreundliche Bewirtschaftung zu für die Landwirte durchaus attraktiven Ausgleichssätzen unter Vertrag zu nehmen. Der NABU sowie die anderen Akteure werden und wollen darüber hinaus darauf drängen, dass man die im Winter genannten Absichten aller Akteure inklusive des Regierungspräsidiums Karlsruhe, den Feldhamster zu erhalten, mit mehr Nachdruck verfolgt und dass die Umsetzung der Studienergebnisse auf eine umfangreichere finanzielle und personelle Grundlage gestellt wird.

Zusammenfassung

Feldhamsterschutz ist ein Thema in Mannheim, dem sich verschiedene Akteure verschrieben haben. Neben der Wiederansiedlung gilt es, den Erhalt der letzten wildlebenden Feldhamster der Region sicherzustellen. Dies aber geht nur mit einer Kombination aus umfangreichen Maßnahmen und mit ernst gemeinten finanziellen Aufwendungen, wie sie in der Machbarkeitsstudie zum Feldhamsterschutz als notwendig ermittelt wurden. Die viel versprechenden Studienergebnisse werden aktuell zum Teil umgesetzt, ihr Erfolg ist jedoch beim gegenwärtigen personellen und finanziellen Einsatz kaum und schon gar nicht schnell zu erwarten. Die Zeit aber drängt, wenn die letzten wildlebenden Feldhamster nicht bereits morgen von Mannheims Feldern verschwunden sein sollen.

Literatur

OPPERMANN, R. (2010): Machbarkeitsstudie langfristiger Feldhamsterschutz – Studie für die Region Mannheim / Rhein Neckar Kreis, Institut für Agrarökologie und Biodiversität (ifab), Mannheim, S. 44-48.

RIETSCHEL, G. & WEINHOLD, U. (2005): Feldhamster – *Cricetus cricetus* (Linnaeus, 1758). – In: BRAUN, M./DIETERLEN, F. (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs Band 2: Insektenfresser (Insectivora), Hasentiere (Lagomorpha), Nagetiere (Rodentia), Raubtiere (Carnivora), Paarhufer (Artiodactyla), Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 2005, 277-288.

Internet

BfN (2005): Hintergrund-Info – Naturschutz – Feldhamster. / http://www.bfn.de/fileadmin/MDb/documents/hintergrund_feldhamster.pdf (zugegriffen am 30.4.2010).

NABU MANNHEIM (2010): Feldhamsterschutz durch den NABU Mannheim. / http://www.nabu-mannheim.de/index.php?option=com_content&task=view&id=70&Itemid=71 (zugegriffen am 15.5.2010).

SAP ARENA (2010): Das Maskottchen der SAP Arena. / <http://www.sap-arena.de/> (zugegriffen am 30.04.2010).

WEINHOLD, U. (2006): Artenschutz im Außenbereich am Beispiel des Feldhamsters. – In: Naturschutz-Info 2006 Heft 2 - 3, Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (LfU), / http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/22235/naturschutz_info_2006_2_3.pdf?command=downloadContent&filename=naturschutz_info_2006_2_3.pdf (zugegriffen am 15.05.2010), S. 37 ff.

WEINHOLD, U. (2007): Artenhilfsprogramm Feldhamster der Stadt Mannheim – Jahresabschlussbericht 2007. http://webkosima.mannheim.de/webkosima_vorlagen/650_2007.pdf (zugegriffen am 30.04.2010).

Torsten Kliesch (NABU Mannheim)

Anschrift: Lange Rötterstraße 58, 68167 Mannheim

E-Mail: torsten.kliesch@gmx.de



Junger Feldhamster bei seiner Auswilderung in Mannheim-Straßenbeim; das Tier hat kurz zuvor den im Hintergrund sichtbaren Transportkäfig verlassen (Ausschnitt aus Abb. 1 – Foto: Torsten Kliesch).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Kliesch Torsten

Artikel/Article: [Berichte und Aktivitäten Feldhamsterschutz in Mannheim – Vom schwierigen Erhalt eines selten gewordenen Nagers 2-9](#)